

Geschlechtsspezifische Sprechweisen (der Figuren)

Gesprächsverhalten

- Die Sprechweisen von Frauen und Männern unterscheiden sich klar (Coates, 2015, S. 86.)
- Frauen und Männer entwickeln eine differenzierte kommunikative Kompetenz (Coates, 2015, S. 86).
- Die Sprache der Frauen wird als schön, angenehm und “süß” bezeichnet, die der Männer als stark, aktiv und aggressiv (Mulac et al., 1985, S. 1108).

Gesprächsstil

- Der Gesprächsstil von Frauen erscheint kooperativ und emotional, Männer wirken bestimmt, beherrschend und führen im Gespräch (Elsen, 2020, S. 150; Samel, 2000, S. 221).
- Männer unterbrechen Frauen mehr in einem Gespräch (Zimmermann & West, 1975, S. 115-116; West, 1984, S. 97).
- Frauen verwenden einen differenzierteren Wortschatz bei Farben als Männer wie beispielsweise “Lavendel” oder “Ecrú“ (Braun, 2004, S. 13).
- Frauen benutzen Adjektive wie “charmant”, während Männer eher Adjektive wie “cool” nutzen (Braun, 2004, S. 13).
- *Beispiel aus einem Kinderbuch:* “Oh, bist du niedlich!” (The Walt Disney Company, 1994).

Gesprächsstrategien

- Männer wenden Gesprächsstrategien wie “Drumherumreden” und der Einführung eines neuen Themas an (Schmidt, 1988, zitiert nach Elsen, 2020, S. 157).
- Männer dominieren gegenüber Frauen in gemischtgeschlechtlichen Gesprächsgruppen (Schmid, 1988, zitiert nach Elsen, 2020, S. 157).

Erste Studien

- Key (1972, S. 16) untersuchte, wie sich die sprachlichen Ausdrucksweisen, Muster und Präferenzen zwischen den Geschlechtern unterscheiden.
- Lakoff (1975, zitiert nach Elsen, 2020, S. 49) untersuchte die Art und Weise, wie Sprache die soziale Konstruktion von Geschlechterrollen widerspiegelt und beeinflusst.
- Samel (2000, S. 220-221) kam zum Ergebnis, dass Frauen vager sprechen und emotionaler auftreten, und dass Männer präziser formulieren und häufiger das Wort ergreifen.

Beispiele für geschlechtsspezifische Unterschiede

Minimal Responses (Zustimmungssignale)

- Holmes (1995, S. 55) zeigt, dass Frauen öfters als Männer *Minimal Responses* benutzen. Frauen verwenden *Minimal Responses* (“mhm”, “stimmt”) fragen mehr nach und haben mehr Bitten (Elsen, 2020, S. 149-150).
- Fishman (1980, zitiert nach Coates, 2015, S. 87-88) zeigt, dass Männer eher selten *Minimal Responses* benutzen und wenn, dann verspätet, um die Sprecher*innen zu untergraben und männliche Dominanz zu zeigen.
- Bei Interaktionen zwischen Frauen und Männern werden Frauen durch *Minimal Responses* in Positionen der Ohnmacht und Männer in Positionen der Macht unterstützt (Fishman, 1980, zitiert nach Coates, 2015, S. 88).
- *Beispiel aus einem Kinderbuch:* Sprecherin A: “[...] Ist doch süß, oder?”. Sprecherin B: “Mhm”, nickt Lou. (Boehme, 2003, S. 48)

Hedges (Absicherungen)

- Lakoff (1973, S. 48) brachte die Verwendung von *Hedges* (“ich glaube”, “vielleicht”, “irgendwie”) durch Frauen mit mangelndem Durchsetzungsvermögen in Verbindung. Sie argumentierte, dass Frauen sozialisiert werden zu glauben, dass es nicht nett, damenhaft oder weiblich ist, sich stark zu behaupten.
- Preislers (1986, S. 187) Analyse zeigte, dass Frauen signifikant mehr *Hedges* als Männer nutzen. Das Verschweigen rückt die Frau, im Vergleich zum Mann, in eine unterlegene Position.
- *Beispiel aus einem Kinderbuch:* “Aber nach dem, was Kogo eben alles verputzt hat, glaube ich eigentlich nicht mehr, dass ihm irgendetwas fehlt.” (Boehme, 2004, S. 14)

Commands and Directives (Befehle und Anweisungen)

- Goodwin (1980, 1990, 2011, zitiert nach Coates, 2015, S. 94-95) zeigt, dass Jungen explizite Befehle nutzen und Mädchen abgeschwächte Befehle sowie Modalverben wie “könnten”, um Handlungen vorzuschlagen, anstatt sie zu fordern.
- West verdeutlicht ebenfalls, dass Männer Imperative benutzen, während Frauen abgeschwächte Formen sowie Vorschläge benutzen (West, 1990, S. 92-108).
- *Beispiele aus Kinderbüchern:*
 - Expliziter Befehl: “Komm herunter von dem Sitz!” (Jonas, 1991, S. 57)
 - Abgeschwächter Befehl: “Lasst uns gemeinsam was ausprobieren.” (Globi-Verlag, 1988, S. 37)
 - Vorschlag: “Wir könnten doch mal im Internet nachgucken.” (Andeck, 2017, S. 63)

Literaturverzeichnis

- Andeck, M. (2017). *Lilo auf Löwenstein - Ponyzähmen leicht gemacht*. Bastei Entertainment.
- Boehme, J. (2003). *Ein Retter auf vier Hufen*. Loewe.
- Boehme, J. (2004). *Das klügste Pony der Welt*. Loewe.
- Braun, F. (2004). Reden Frauen anders? Entwicklungen und Positionen in der linguistischen Geschlechterforschung. In K. M., Eichhoff-Cyrus (Hrsg.), *Adam, Eva und die Sprache. Beiträge zur Geschlechterforschung* (S. 9–26). Mannheim: Duden.
- Coates, J. (2015). *Women, Men and Language. A Sociolinguistic Account of Gender Differences in Language* (3. Aufl.). Routledge.
<https://doi.org/10.4324/9781315645612>
- Elsen, H. (2020). *Gender – Sprache – Stereotype*. UTB.
<https://doi.org/10.36198/9783838553023>
- Globi-Verlag (Hrsg.) (1988). *Globine im Zoo*. Globi-Publishing Co.
- Holmes, J. (1995). *Women, Men and Politeness*. Routledge.
<https://doi.org/10.4324/9781315845722>
- Jonas, E. (1991). *Papa Moll auf Schweizer Reise*. Globi-Verlag.
- Key, M. R. (1972). Linguistic behavior of male and female. *Linguistics*, 10(88), 15-31.
<https://doi.org/10.1515/ling.1972.10.88.15>
- Lakoff, R. (1973). Language and Woman's Place. *Language and Society*, 2(1), 45-80.
<https://doi.org/10.1017/S0047404500000051>
- Mulac, A., Incontro, C. R., & James, M. R. (1985). Comparison of the gender-linked language effect and sex role stereotypes. *Journal of Personality and Social Psychology*, 49(4), 1098–1109. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.49.4.1098>
- Preisler, B. (1986). *Linguistic Sex Roles in Conversation. Social Variation in the Expression of Tentativeness in English*. Mouton de Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110862973>
- Samel, I. (2000). *Einführung in die feministische Sprachwissenschaft* (2. Aufl.). Erich Schmidt.
- The Walt Disney Company. (Hrsg.) (1994). *Aladdin und das kleine weisse Kamel*. Horizont Verlag.
- West, C. (1984). When the Doctor is a “Lady”: Power, Status and Gender in Physician-Patient Encounters. *Symbolic Interaction*, 7(1), 87–106. <https://doi.org/10.1525/si.1984.7.1.87>
- West, C. (1990). Not just “doctors” orders’: directive-response sequences in patients’ visits to women and men physicians. *Discourse & Society*, 1(1), 85–112.
<http://www.jstor.org/stable/42884246>

Forschungsseminar: Stereotype Kids? (HS 23 / FS 24) Prof. Dr. Philomen Schönhagen
Geschlecht in Medien für Kinder Universität Freiburg (CH) Karina Nasaeva (Unterassistentz)
Emanuelle Cohen & Kaja Alampi 24.10.2023
Zimmerman, D. H. & West, C. (1975). Sex roles, interruptions and silences in conversation.

In B. Thorne & N. Henley. (Hrsg.), *Language and sex: Difference and dominance* (S. 105-129). Stanford University Press. Abgerufen am 22. Oktober 2023, von <https://web.stanford.edu/~eckert/PDF/zimmermanwest1975.pdf>